

Peter Krüger (Universität Marburg) „Locarno und die Frage eines europäischen Sicherheitssystems unter besonderer Berücksichtigung Ostmitteleuropas“ folgten Referate von Antoni Czubiński (Universität Poznań) und Stanislaw Sierpowski (Instytut Zachodni Poznań) über den „Völkerbund und das Locarno-System“, Rolf Ahmann (Universität Mainz) über „Sicherheitsprobleme nach Locarno 1926–1936“, Bastiaan Schot (Universität Leiden) über „Die Bedeutung Locarnos für die Minderheitenfragen“, Pierre Jardin (CNRS Paris) über „Locarno und Frankreichs Nachkriegskonzeption“, Jacques Barièty (Sorbonne Paris) über Frankreichs Schwierigkeiten mit seinen Partnern in Ostmitteleuropa, Stefan Martens (Deutsches Historisches Institut Paris) über „Die britisch-französischen Beziehungen und die Frage der deutschen Ostgrenze“, Dietmar Wulff (Institut für Allgemeine Geschichte Berlin) über „Die UdSSR und die Staaten Ost- und Südosteuropas in der französischen Politik des ‚sécurité d’abord‘“, Hans-Werner Rautenberg (J. G. Herder-Institut Marburg) über „Zusammenbruch und Neubeginn der deutschen Ostpolitik nach dem Ersten Weltkrieg“, Ralph Schattkowsky (Universität Rostock) über die deutsch-polnischen Beziehungen 1923–1925, Johannes Kalisch (Universität Rostock) über „Locarno und die Danzig – polnischen Beziehungen“, Hans-Jürgen Karp (J. G. Herder-Institut Marburg) über „Die Rolle der Kirche im deutsch-polnischen Ausgleich nach dem Ersten Weltkrieg“, Karol Fiedor (Universität Wrocław) über die Haltung deutscher und polnischer Pazifisten zu Locarno, Janusz Farys und Mieczysław Stelmach (beide Universität Szczecin) über „Staat und Öffentlichkeit in Polen zu Locarno“, Frank Golczewski (Universität der Bundeswehr Hamburg) über die deutsche Ukrainepolitik und Polen, Herbert Olbrich (Institut für Allgemeine Geschichte Berlin) über die britische Locarnopolitik, Bogdan Koszel (Instytut Zachodni Poznań) über „Locarno und die Staaten Südosteuropas“ und Frank Hadler (Institut für Allgemeine Geschichte Berlin) über die tschechoslowakische Europapolitik zwischen Genua und Locarno. Die Materialien der Tagung sollen in einem Konferenzband veröffentlicht werden.

Rostock

Ralph Schattkowsky

Tagung der „Historisch-landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen“

Vom 31. Oktober bis 2. November 1991 trafen sich in Marburg 26 (von insgesamt 58) Mitglieder der „Historisch-landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen“ zu ihrer ersten Tagung nach dem Tode ihres langjährigen Vorsitzenden Professor Dr. Gotthold Rhode. Die notwendig gewordene Vorstandswahl erbrachte folgendes Ergebnis: Dr. Richard Breyer, Marburg (1. Vorsitzender), Dr. Joachim Rogall, Mainz (2. Vorsitzender), Wilfried Gerke, Diepholz, und Dr. Helmut Neubach, Mainz (Beisitzer). Es wurden acht neue Mitglieder aufgenommen. Seit der letzten Tagung sind fünf Mitglieder verstorben.

Folgende Referate wurden gehalten: Nationalitäten in Polen einst und jetzt (Dr. Joachim Rogall), Die Ukrainer als Nachbarn der Deutschen in Galizien (Prof. Dr. Erich Müller), Archivalische Quellen zur Geschichte der Deutschen in Polen zwischen den Kriegen (Dr. Wojciech Kotowski), Die deutsche Subventionspolitik und die Deutschen in Polen in der Zwischenkriegszeit (Haiko Swart), Zur neueren Entwicklung der polnischen „Deutschlandkunde“ (Dr. Richard Breyer), Volksdeutsche im Warthegau (Wilfried Gerke), Die Anfänge der evangelischen Kirche in Polen, insbesondere in Węgrów und Warschau (Hanna Krajewska), Gleichschaltung und Widerstand in der deutschen Volksgruppe – dargestellt am Beispiel Eduard Pant (Pia

Nordblom), Literatur der Deutschen in Polen (Renate Gerlach), Wanderungs-
bewegungen in Oberschlesien (Dr. Gerhard Reichling).
Zornheim bei Mainz Helmut Neubach

Tagung des Collegium Carolinum

Die Bad Wiesseer Tagung des Collegium Carolinum vom 14.–17. November 1991 war dem Thema „Polen und die böhmischen Länder im 19. und 20. Jahrhundert“ gewidmet. Es referierten Waclaw Długoborski (Kattowitz) über „Das polnische Bürgertum in Galizien im 19. Jahrhundert“, Jiří Kořalka (Prag) über „Die Herausbildung des Wirtschaftsbürgertums in den böhmischen Ländern vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1918“, Witold Molik (Posen) über „Großpolen und Böhmen 1848–1914“, Bernard Woltmann (Posen) zum Thema „Der Sokol in den böhmischen Ländern und in Galizien bis 1914“, Rudolf Jaworski (Kiel) über „Die tschechische und polnische Variante des Neoslawismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts“, Armin Mitter (Berlin) über „Polen und Tschechen in den Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs“, Jörg K. Hoensch (Saarbrücken) über „Masaryk und Pilsudski. Gemeinsamkeiten und Gegensätze“, Jaroslav Valenta (Prag) zum Thema „Der Teschener Konflikt in der Zwischenkriegszeit“, Marian Zgórnjak (Kraukau) über „Wirtschaft, Rüstung und Außenpolitik in Polen und der Tschechoslowakei vor dem 2. Weltkrieg“, Detlef Brandes (Düsseldorf) über „Tschechoslowakisch-polnische Beziehungen im 2. Weltkrieg“, Waclaw Długoborski über die „Nationalsozialistische Besatzungspolitik in Polen, im Protektorat Böhmen und Mähren und in der Slowakei“, Stanislav Škorvák (Preßburg) über „Die nationalsozialistische Politik und die Slowakei 1939–1945“ und Peter Heumos (München) „Zur politischen Soziologie des Systemzusammenbruchs: Die kommunistische Machtübernahme in der Tschechoslowakei und in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg“. Die Ergebnisse auch dieser Herbsttagung sollen veröffentlicht werden.

Wettstetten

Dieter Salomon